Kreis-AfD fühlt sich diskreditiert

Kritik an Bericht über Leserbrief-Schreiber

HERSFELD-ROTENBURG. In der Diskussion um einen AfD-kritischen Leserbriefschreiber, der wegen seiner Meinung massiv beleidigt und bedroht wurde, hat sich jetzt der AfD-Bundestagskandidat und Kreistagsabgeordnete Stefan Wild zu Wort gemeldet. In einer Pressemitteilung weist er für die AfD „die unverhohlene Kritik an der Partei in der Berichterstattung über inakzeptable anonyme Entgleisungen Dritter gegenüber einem Leserbriefschreiber entschieden zurück". Durch eine besonders ausführliche Berichterstattung über Verfehlungen nicht näher bekannter Personen würden „ganz bewusst auch politische Inhalte diskreditiert werden", schreibt Wild.

Stefan Wild

Die AfD nehme für sich „ausdrücklich Anstand und Gesetzestreue" in Anspruch. Sie lehne persönliche Drohungen und Beleidigungen rundheraus ab. „Die veröffentlichte Kartenzuschrift sieht aus, als ob sie von einem verwirrten Menschen stammt, der der Hilfe bedarf statt öffentlicher Bloßstellung", schreibt Wild.

In einer ersten Stellungnahme habe bereits der AfD-Kreissprecher Gerhard Schenk die „Verunglimpfung" des Leserbriefschreibers „glasklar" als kriminell und sanktionswürdig bezeichnet. „Es kann gerade im Wahljahr nicht legitim sein, wegen des Fehlverhaltens Unbekannter ein großes Getöse gegen die AfD zu veranstalten", meint Wild. (kai)